

Antonia Bruhn

Geographischer Strukturwandel als Folge der Wiedervereinigung

Eine empirische Untersuchung am Beispiel Dresden unter besonderer Berücksichtigung der Altstadt, Neustadt und Dresden-Gorbitz

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2014 GRIN Verlag
ISBN: 9783656718000

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/278810>

Antonia Bruhn

Geographischer Strukturwandel als Folge der Wiedervereinigung

Eine empirische Untersuchung am Beispiel Dresden unter besonderer Berücksichtigung der Altstadt, Neustadt und Dresden-Gorbitz

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

MASTERARBEIT

**Geographischer Strukturwandel als Folge
der Wiedervereinigung – eine empirische
Untersuchung am Beispiel Dresden unter
besonderer Berücksichtigung der Altstadt,
Neustadt und Dresden-Gorbitz**

Antonia Bruhn

Antonia Bruhn

Abgabetermin: 25.04.2014

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Geographie	3
2.1	Ein Geomorphologischer Überblick	4
2.2	Klimatische und hydrogeographische Gegebenheiten	6
2.3	Wirtschaft	9
2.3.1	Wirtschaftliche Entwicklung	10
2.4	Verkehr und Infrastruktur	13
2.5	Bevölkerung	16
2.6	Kultur	22
2.6.1	Bauwerke	23
2.6.2	Museen, Musik und Theater	27
2.6.3	Dresden, die „Grüne Stadt“	28
2.7	Tourismus	30
3	Geschichte	34
3.1	Erste Besiedlung und Stadtgründung	34
3.2	Dresden im Mittelalter	35
3.3	Dresden wird Residenz	36
3.3.1	Dresden und die Reformation	37
3.4	Dresden als kurfürstliche Hauptstadt	38
3.5	Dresden und der Dreißigjährige Krieg	39
3.6	Dresden in augusteischer Zeit	40
3.7	Dresden im 19. Jahrhundert	43
3.8	Dresden und der erste Weltkrieg	48
3.9	Dresden in der Zeit des Nationalsozialismus	50
3.10	Dresden in der DDR	51
3.11	Dresden nach der Wiedervereinigung 1989	54

4	Räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	56
4.1	Stadtgliederung von Dresden.....	56
4.2	Historische Altstadt.....	58
4.3	Dresdner Neustadt	62
4.4	Dresden- Gorbitz	66
5	Angewandte Methoden zur Analyse des Raumes	68
5.1	Beobachtung	68
5.2	Kartenanalyse und Kartenvergleich.....	70
6	Stadtentwicklung in Dresden.....	73
6.1	Stadtentwicklung zu Beginn und während der DDR	74
6.2	Stadtentwicklung nach der Wiedervereinigung.....	83
6.2.1	Schlussfolgerung zur Stadtentwicklung seit 1990	91
6.3	Die „Kräutersiedlung“ in Dresden-Gorbitz	92
6.3.1	Eigene Beobachtung der „Kräutersiedlung“	98
7	Fazit	101
8	Literaturverzeichnis	103
9	Abbildungsverzeichnis	107
10	Anhang.....	111
10.1	Stadtplan Innenstadt	111
10.2	Stadtplan Innere Altstadt	112
10.3	Signaturen für die durchgeführte Kartierung	113

1 Einleitung

»Wenn es zutreffen sollte, daß ich nicht nur weiß, was schlimm und häßlich, sondern auch was schön ist, so verdanke ich diese Gabe dem Glück, in Dresden aufgewachsen zu sein. Ich mußte, was schön sei, nicht erst aus Büchern lernen. Nicht in der Schule, und nicht auf der Universität. Ich durfte die Schönheit einatmen, wie Försterkinder die Waldluft. Die katholische Hofkirche, Georg Bährs Frauenkirche, der Zwinger, das Pillnitzer Schloß, das Japanische Palais, der Jüdenhof und das Dinglingerhaus, die Rampische Straße mit ihren Barockfassaden, die Renaissance-Erker in der Schloßstraße, das Coselpalais, das Palais im Großen Garten mit den kleinen Kavaliershäusern und gar, von der Loschwitzhöhe aus, der Blick auf die Silhouette der Stadt mit ihren edlen, ehrwürdigen Türmen ...«

(KÄSTNER 1996, S.21)

Schon der 1899 in Dresden geborene Erich Kästner schrieb in seinem erstmals 1957 erschienenen autobiographischen Kinderbuch „Als ich ein kleiner Junge war“ über die Schönheit und die Vielfalt der sächsischen Landeshauptstadt Dresden. Neben seinen Erzählungen über das Alltagsleben seiner Familie und seiner Kindheit auf den Straßen und Plätzen Dresdens, beschreibt er das Bild der Stadt mit seinen vielen Facetten.

„Dresden war eine wunderbare Stadt, voller Kunst und Geschichte und trotzdem kein von sechshundertfünfzigtausend Dresdner zufällig bewohntes Museum. Die Vergangenheit und die Gegenwart lebten miteinander im Einklang. Eigentlich müßte es heißen: im Zweiklang. Und mit der Landschaft zusammen, mit der Elbe, den Brücken, den Hügelhängen, den Wäldern und mit den Gebirgen am Horizont ergab sich sogar ein Dreiklang. Geschichte, Kunst und Natur schwebten über Stadt und Tal (...) wie ein von seiner eigenen Harmonie bezauberter Akkord“ (KÄSTNER 1996, S.41)

Dresden. Eine Stadt mit tausend Gesichtern. Dresden ist durch die Zeit des Barocks zu einer Stadt als Gesamtkunstwerk geworden. Inspiriert durch seine Reisen durch Europa, ließ August der Starke (1694-1733) die damalige Residenzstadt umbauen. Die Elbe sollte dabei wie der Canale Grande in Venedig als eine repräsentative Wasserstraße gestaltet werden. August der Starke und sein Sohn Friedrich August II. gelten als Stadtgestalter und haben Dresden in ihrer augustianischen Periode den Höhepunkt seiner Entwicklung und den Ruf als Kunststadt verschafft. Neben dem Barock prägte auch die Zeit der Renaissance das Stadtbild von Dresden, in der das Schloss und die benachbarten Neorenaissancebauten (Semperoper) entstanden sind. Auch die Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzende gründerzeitliche Stadterweiterung beeinflusste das heute bestehende Bild von Dresden, die nicht nur Hauptstadt des Bundeslandes Sachsen, sondern auch Verwaltungs-, Kunst- und Musikstadt ist. Zudem hat sich die Stadt im Laufe ihrer 800-jährigen Geschichte zu einem Zentrum der Wissenschaft entwickelt. Diese Entwicklung Dresdens von einem slawischen Fischerdorf zur weltbekannten Großstadt vollzog sich allerdings nicht immer unproblematisch und wies nicht nur Positives auf. Man kann sogar sagen, die Stadt Dresden wurde zweimal gegründet. Die Zerstörung der Stadt durch Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar 1945 gilt für die sächsische Landeshauptstadt wohl als schwärzester Tag in seiner Geschichte. Gleichzeitig kann man diesen Zeitpunkt aber auch als Geburtsstunde eines „neuen“ Dresden, mit einer international anerkannten Zukunft sehen. Der Wiederaufbau der Stadt, begleitet durch einen gleichzeitigen Wandel, und die Wiedervereinigung des geteilten Deutschlands bilden Meilensteine für die Entwicklung Dresdens zu einer internationalen Stadt.

Die vorliegende Arbeit wurde in dem Zeitraum von November 2013 bis April 2014 an der Universität Koblenz- Landau geschrieben und soll den enormen Strukturwandel vor und nach der Wende aufarbeiten und erklären. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Veränderung des Stadtbildes und der durchgeführte Stadtplanung.

Im ersten Teil der Arbeit soll die Stadt Dresden erst einmal näher vorgestellt werden, indem sie geographisch und historisch beleuchtet wird. Dies ist notwendig, um das Fundament für die anschließende Analyse der Raumentwicklung zu bilden. Hierfür werden im Hauptteil der Arbeit erst einmal die zwei Ortsämter Altstadt, Neustadt und die Ortschaft Dresden-Gorbitz kurz vorgestellt, da auf diesen Gebieten der Schwerpunkt liegen soll. Daraufhin werden in einem theoretischen Exkurs die ausgewählten Methoden zur Analyse des Raumes beschrieben, bei denen es sich vor allem auf Beobachtungen und Kartenanalyse handelt. In dem weiteren Verlauf wird dann der Prozess der Stadtentwicklung in Dresden bzw. in den genannten Stadtbereichen anhand von Fotos und Karten erläutert.

2 Geographie

Dresden ist die Landeshauptstadt des Freistaates Sachsen und befindet sich hier im südöstlichen Teil (siehe Abbildung 1). Sachsen grenzt neben seinen deutschen Nachbarn Bayern, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg auch noch an Tschechien und Polen. Mit ungefähr 18 415 Quadratkilometer und knapp 4, 044 Millionen Einwohnern, ist Sachsen flächenmäßig das zehntgrößte Bundesland in Deutschland (vgl. STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER STAND 2013). Die Länge der Landesgrenze beträgt ca. 1320km und mit einer Nord-Süd-Erstreckung von 180km und einer West-Ost-Erstreckung von 200km ist Sachsen fast so breit wie lang. Neben Dresden befinden sich in Sachsen mit Leipzig, Chemnitz und Zwickau noch weitere Zentren. (vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2002, S.33)



Abbildung 1: Die Lage von Dresden

Der Name der Landeshauptstadt wird abgeleitet vom altsorbischen „drezdany“ und bedeutet so viel wie Waldbewohner oder auch Auenwaldbewohner (EIGENWILL/GLODSCHEI/HAHN/STIMMEL/STIMMEL/TITTMANN 1994, S.106).

Aufgrund seiner Nähe zu Tschechien und Polen liegt das Stadtgebiet an der Schwelle von Mittel- nach Osteuropa. Sowohl die deutsche Hauptstadt Berlin als auch die tschechische Hauptstadt Prag sind innerhalb von zwei Stunden zu erreichen. Im deutschen Flächenvergleich der Großstädte steht Dresden mit 328,31 km² nach Berlin, Hamburg und Köln an vierter Stelle. Die größte Nord- Süd Ausdehnung der Stadt liegt bei 22,6 km und die größte Ost- West Ausdehnung ist 27,1 km lang. (vgl. LANDESHAUPTSTADT DRESDEN 2013, S.7f)

2.1 Ein Geomorphologischer Überblick

Dresden liegt in einem Talkessel des Elbtalschiefergebirges inmitten der 40km langen und bis zu 20km breiten Elbtalweitung (siehe Abbildung 2) zwischen Pirna und Meißen und wird von dem größten Fluss in Sachsen, der Elbe, in zwei Teile getrennt.

Die Elbtalweitung ist der tektonisch am stärksten geformte und klimatisch am besten begünstigte Naturraum in Sachsen und Teil einer Störungszone (vgl. EIGENWILL/GLODSCHEI/HAHN/STIMMEL/STIMMEL/TITTMANN 1994, S.287)

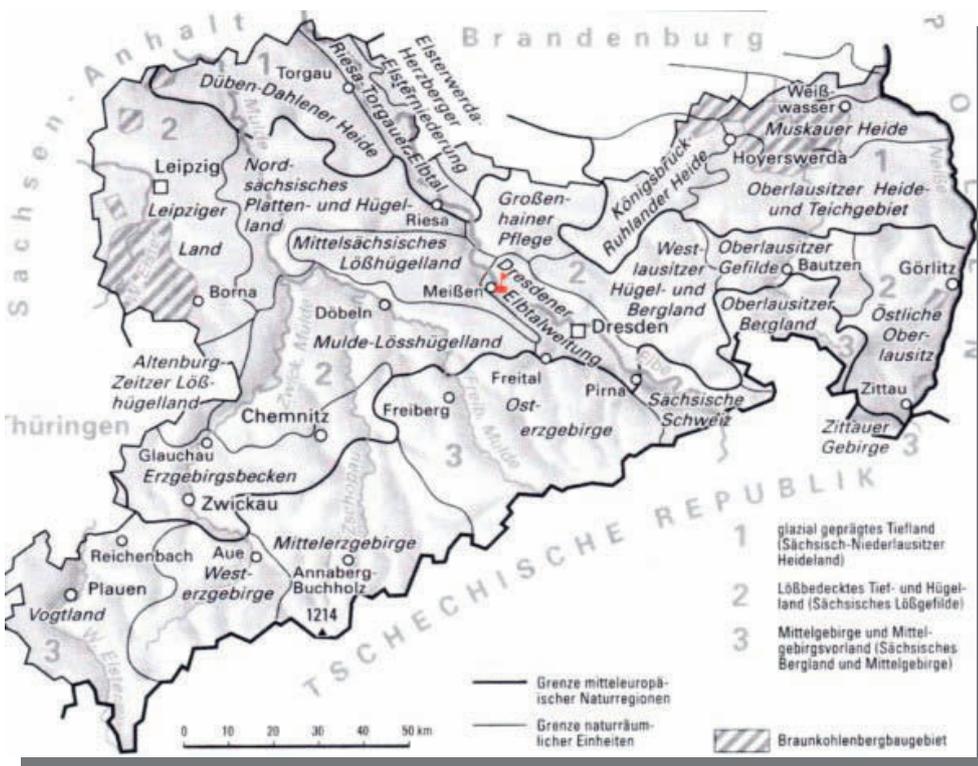


Abbildung 2: Naturräume Sachsen

Das Elbtalschiefergebirge hat sich aus der Faltung, Hebung und Abtragung des variszischen Gebirges im Paläozoikum entwickelt. In der Kreidezeit drang dann das Meer bis nach Sachsen vor und es kam zu Ablagerungen von Sedimenten, hauptsächlich von Sanden. Außerdem entstanden zwei Hauptstörungslinien (Nordwest-Südost laufend) die zu einer ausgeprägten Gesteins- und Formendifferenzierung führten. Dazu zählen Verwerfungen, Heraushebungen und Absenkungen wie der Elbtalgraben sowie der relativ ausgeprägten tektonische Aktivität (siehe Abbildung 3). (vgl. WEHNER 1989, S.12)

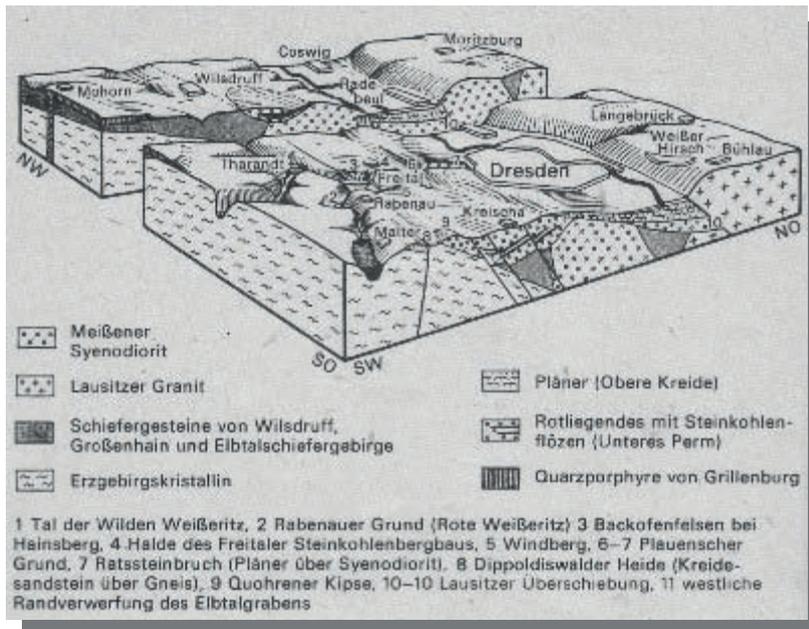


Abbildung 3: Die Umgebung von Tharandt- Freital- Dresden

Auftretende Verwitterung und Abtragungsprozesse haben im Laufe der Jahrhunderte die starken Reliefunterschiede geglättet, sodass heute nur noch eine Gesteinsgrenze auf die zeitlichen Geschehnisse deuten lässt. Außerdem haben Eiszeiten das heutige Bild von Dresden und dessen Umgebung mit seinen verschiedenen Oberflächenformen geprägt. Dies ist an der „Ausbildung von Frostschuttdecken über den verschiedenen Festgesteinen außerhalb des Elbtals, [...] der solifluidalen und äolischen Umlagerung der glazigenen und fluvioglazialen Sedimente“ und an der Aufwehung einer Lößdecke“ zu erkennen. (WEHNER 1989, S.15) Diese geologisch-tektonisch Entwicklung führte zu der heutigen landschaftlichen Ausstattung mit den Großformen des Reliefs.

Die Umgebung der sächsischen Landeshauptstadt wird durch die Ausläufer des Osterzgebirges, der Lausitzer Granitplatte und des Elbsandsteingebirges geprägt. Im Norden Sachsens befindet sich mit dem Nordsächsischen Flachland ein Tieflandsbereich, südlich davon im mittleren Teil von Sachsen erstreckt sich ein Lössgürtel, der als Sächsisches Hügelland bezeichnet wird. Der Süden des Freistaates wird mit dem Sächsischen Mittelgebirge der Mittelgebirgszone zugeordnet. Vom Norden in Richtung Süden verlaufend steigt die Oberfläche von 100m ü. NN im Tiefland bis auf eine durchschnittliche Höhe von 800 bis 900m an. Als höchster Berg in Sachsen wird der Fichtelberg im Erzgebirge mit einer Höhe von 1214m genannt. (vgl. GRUNDMANN/ HÖNSCH/ KARRSCH/ MÜLLER/ WOLLKOPF 1992, S.18)